

# **1. MAI - KAMPFTAG DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS**

## **Keine Zugeständnisse an Reformismus und deutschen Chauvinismus !**

## **Unversöhnlicher Kampf gegen den "eigenen" Imperialismus !**

## **Tod dem westdeutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus !**

**DIE FORDERUNG NACH DER 35-STUNDEN-WOCHE WIRD VON DER DGB-FÜHRUNG  
ZU REFORMISTISCHER ILLUSIONSMACHEREI BENUTZT**

Viele, die am heutigen 1. Mai für die 35-Stunden-Woche demonstrieren, haben sicher noch nicht vergessen, wie die DGB-Führung in den letzten zwei, drei Jahren die mageren Tarifabschlüsse, die faktisch zu einem Reallohnabbau führten, auch mit dem Hinweis zu rechtfertigen suchte, daß angeblich "Spielraum" - oder besser gesagt 'gut Wetter' bei den Kapitalisten - für die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche geschaffen werden müsse.

Die DGB-Führung hat zwar die Lösung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich zumindest in Worten zum beherrschenden Thema der letzten Monate gemacht und gar zur "Existenzfrage" erklärt, aber es läßt sich unschwer erkennen, daß sie an einer wirklichen Auseinandersetzung, an einem konsequenten Kampf um die Durchsetzung dieser Forderung gar nicht interessiert ist. Sang- und klanglos ist sie in einigen Tarifbereichen bereits wieder vom Tisch.

Man braucht kein Prophet zu sein, um vorherzusehen, welches Schicksal die gelben Gewerkschaftsführer und Arbeiteraristokraten auch in Bereichen wie Metall, wo sie unter dem Druck der Arbeiter an der Basis stehen, dieser Forderung bereiten werden.

Man wird wieder einmal große Worte über die "Entschlossenheit und Kampfbereitschaft des DGB" verlieren, sich vor den Werktätigen als konsequente Vertreter ihrer Interessen brüsten und schließlich einen hinter verschlossenen Türen ausgehandelten Abschluß, der mit den ursprünglichen Ankündigungen und Forderungen nicht mehr viel gemein hat, trotzdem stolz als "beste Lösung für alle Beteiligten" - für die Kapitalisten und angeblich auch für die Arbeiter - präsentieren.

**Wer sich auf die DGB-Bonzen und Arbeiteraristokraten verläßt, ist selbst verlassen !**

Denn sie sind dem westdeutschen Imperialismus und seinem Staat verpflichtet und mit ihm eng verflochten. Sie treten nicht für die Klasseninteressen der Arbeiter ein, sondern für die der Kapitalisten, auf deren "freie Marktwirtschaft" und "freiheitlich demokratische Grundordnung", also den Staat der westdeutschen Imperialisten, sie ganz offiziell ihren Fahneneid geschworen haben.

#### **ARBEITSZEITVERKÜRZUNG KANN DIE ARBEITSLOSIGKEIT NICHT BESEITIGEN**

Die Taktik des Eindämmens und der Entschärfung der Unruhe und der Kampfbereitschaft unter den Arbeitern ist aber nur eine Seite der schändlichen Rolle von DGB-Bonzen und Arbeiteraristokraten. Noch gefährlicher und lärmender ist der ideo-logische Einfluß, den sie auf die Arbeiterklasse, weitgehend auch auf jene Teile ausüben, die nicht länger bereit sind, die Angriffe der Kapitalisten tatenlos hinzunehmen. Dies zeigt sich ganz deutlich in der Kampagne um die 35-Stunden-Woche.

So dienlich Arbeitszeitverkürzung bei gleichzeitiger Erhöhung des Stundenlohns für die Arbeiter ist, insbesondere für ihre Möglichkeiten, sich im Klassenkampf einzusetzen, so irreführend und schädlich ist es, den Eindruck zu erwecken, als könne man mit der Verwirklichung dieser oder ähnlicher Forderungen die herrschende Massenarbeitslosigkeit beseitigen oder zumindestens entscheidend verringern. Gerade das bezweckt die DGB-Führung mit ihrer Losung "35 Stunden: Statt Arbeitslosigkeit für viele - Arbeit für alle", wobei sie von den Revisionisten der SEW und den pseudomarxistischen Gruppen von KPD bis KABD auch noch eifrig unterstützt wird.

Arbeitszeitverkürzung verbunden mit Lohnausgleich ist dem Wesen der Sache nach eine Forderung des ökonomischen Kampfes, ein Kampf darum, die Ware Arbeitskraft, über die der Arbeiter als einziges 'Kapital' verfügt, zu günstigeren Bedingungen an die Kapitalisten zu verkaufen. Er richtet sich und kann sich nur - in beschränktem Rahmen und mit vorübergehendem Erfolg - gegen die Wirkungen der kapita-

listischen Krise, aber nicht gegen ihre tiefen Ursachen richten, wie es bereits Marx analysiert und die Geschichte seit ihm tausendfach bewiesen hat.

Er kann das elementare Gesetz der kapitalistischen Ordnung nicht aus der Welt schaffen: Steigerung der Mehrwertproduktion, Steigerung des Profits, Streben nach Maximalprofit, "Plusmacherei" um jeden Preis bei "Strafe des Untergangs", der Vernichtung durch die kapitalistischen Konkurrenten. Und das bedeutet Rationalisierung, Einsatz neuer Techniken gegen die Werk-tätigen, Senkung der Kosten, wenn nur ein Prozent Profit dabei mehr heraus springt. Dieser unstillbare Heißhunger nach Profit, der schließlich dafür verantwortlich ist, daß Millionen Arbeiter in wiederkehrenden Krisen auf die Strasse geworfen werden, kann durch Arbeitszeitverkürzung, auch bei vollem Lohnausgleich, kann durch den ökonomischen Kampf nicht beseitigt werden.

Wer dagegen wie die DGB-Bonzen und Revisionisten Illusionen in die Reformierbarkeit des Kapitalismus schürt, wer die Arbeiter auf den Staat der Kapitalisten, den Staat des westdeutschen Imperialismus verträgt, der - wenn man nur an die "Vernunft" appelliert und etwas Druck ausübt - schon dafür sorgen werde, durch allerlei schöne Gesetze die Rationalisierungs-wut und andere Bösartigkeiten der Kapitalisten zu zügeln, wer als Ursache des Übels die gegenwärtige Regierungs-macht der CDU hinstellt, um im gleichen Atemzug die "guten alten Zeiten" von Brandt und Schmidt zu beschwören, die angeblich keine eingeschworenen Interes-senvertreter des westdeutschen Imperialismus und Todfeinde der Arbeiterklasse sind, der entlarvt sich als Verteidiger und Gesundbeter der kapitalistischen Ordnung.

Die Arbeiterklasse muß in den Tages-kämpfen ihre Kräfte sammeln und ihre Einheit schmieden, doch nicht mit dem illusorischen Ziel, den Kapitalismus durch Reformen in eine bessere Welt ummodellen zu wollen, sondern mit dem Ziel, die kapitalistische Ordnung und ihren Staatsapparat in der proletarischen Re-volution zu zerschlagen. Diese lang-

o fristige, jedoch reale und allein Abhilfe schaffende Perspektive, aber auch wirkliche Erfolge in den aktuellen Kämpfen selbst kann die Arbeiterklas-

se nur verwirklichen, wenn sie ihre falschen, heuchlerischen "Freunde" durchschaut und zum Teufel jagt.

## IN DER KRISE ROLLT DIE DEUTSCH-CHAUVINISTISCHE WELLE

Die Bourgeoisie und ihre Handlanger setzen in der heutigen Situation auch ganz massiv auf eine andere bewährte Demagogie, auf die sich die deutschen Imperialisten von Wilhelm II. über Hitler bis heute schon immer gut verstanden haben:

die chauvinistische, deutsch-nationale und rassistische Hetze !

Die hier lebenden ausländischen Arbeiter und ihre Familien, die Flüchtlinge und Asylbewerber sollen als Sündenbock herhalten! Nicht die kapitalistische Profitordnung sei schuld an Massenarbeitslosigkeit, Unsicherheit der Existenz und Verschlechterung der Lebenslage, sondern die "vielen Ausländer"!

### VERBRECHERISCHE AUSLIEFERUNGS- UND ASYLPRAXIS

Welche alarmierenden Ausmaße nicht nur in demagogischen Worten, sondern auch in den Taten die deutsch-chauvinistische Kampagne bereits erreicht hat, zeigt besonders krass die verbrecherische Auslieferungs- und Asylpraxis des westdeutschen Imperialismus und seiner Polizei- und Justizbehörden in Westberlin.

Die Möglichkeiten zur Erlangung politischen Asyls werden rechtlich und praktisch ausgehöhlt und sind insbesondere für Verfolgte und Revolutionäre aus der Türkei, aus arabischen Ländern, Sri Lanka oder Pakistan faktisch beseitigt. Der westdeutsche Imperialismus betreibt durch seine Abschiebungspraxis gezielt die Vernichtung ausländischer Revolutionäre.

◆ Kemal Altun hat unter Einsatz seines Lebens die Praxis der Auslie-

ferung von Revolutionären in die Folterkeller faschistischer Diktaturen bloßgestellt, die nicht nur ihm drohte, sondern bereits hundertfach durchgeführt worden ist, und gegenwärtig über hundert Revolutionären aus der Türkei in den Abschiebegefängnissen des westdeutschen Imperialismus droht.

◆ Der Tod der sechs Gefangenen im Abschiebegefängnis am Augustaplatz hat auch die unerträglichen Haftbedingungen angeklagt, denen die Häftlinge ausgesetzt werden und die nur allzusehr an jene Verhältnisse erinnern, wie sie schon einmal in deutschen Lagern herrschten. Das inzwischen ans Licht gekommene Verhalten von Wachmannschaft und Polizei, die kalt lächelnd die Gefangenen dem Feuertod überließen, und der Zynismus derer, die sie decken, zeigt, daß in deutschen Gefängnissen das Leben von ausländischen "nicht-arischen" Flüchtlingen wenig gilt.

Diese Ereignisse waren keine Ausnahmefälle, sondern hinter dem Vorgehen des Staatsapparates steckt System, ein System der Abschreckung, Demütigung und Vernichtung, das von der Ausgabe von Warengutscheinen, Behördenschikanen, Arbeitsverbot über die Unterbringung in Sammellagern, in denen unbeschreibliche Zustände herrschen, bis hin zum offenen Terror und der Abschiebung der Flüchtlinge an ihre Henker reicht.

Doch es geht nicht nur gegen Asylbewerber und Flüchtlinge. Ziel der chauvinistischen Hetze und Politik sind die hier lebenden Ausländer überhaupt, insbesondere die Arbeiter aus der Türkei und ihre Familien. Es soll der Boden dafür bereitet werden, sie als für die

kapitalistische Krisenwirtschaft "überschüssig" gewordene Arbeitskräfte zu tausenden aus der Stadt zu jagen.

## VERTREIBUNGSKAMPAGNE GEGEN AUSLÄNDISCHE ARBEITER

Faschistische "Türken raus!"-Parolen, offizielle Regierungsverlautbarungen, die eine "Halbierung der Ausländerzahl" ankündigen und "Verständnis" heuchelnde Erklärungen von SPD oder DGB-Führung gehen dabei ineinander über und ergänzen sich gegenseitig.

Wie sehr sich auch die DGB-Führung zum aktiven Verbreiter der Ausländerfeindlichkeit macht, demonstrierte ihr "Ausländer-Experte" Richter, der sich nachhaltig gegen eine Politik aussprach, "die zuließe, daß es Millionen deutscher Arbeitslose gibt, während die Ausländer in Arbeit sind." Worin unterscheidet sich dies noch von chauvinistischen Parolen, wonach "die Ausländer den Deutschen die Arbeit wegnehmen" und deshalb zu verschwinden hätten?

Die vielfältige chauvinistische Propaganda der westdeutschen Imperialisten wird bereits begleitet von einer realen Vertreibungspraxis. Der ganz "legale" Entzug der Aufenthaltserlaubnis, wenn "Belange der BRD beeinträchtigt" werden, wie es das reaktionäre Ausländergesetz vorsieht, ist schon x-fach durchgeführt worden. Und die "Belange der BRD beeinträchtigt" schon, wer nach längerer Arbeitslosigkeit oder als Ehefrau mit Kindern nach einer Scheidung gezwungen ist, von der dürftigen Sozialhilfe zu leben. Gar nicht zu reden davon, daß z.B. ein Arbeiter aus der Türkei, der den revolutionären anti-imperialistischen und demokratischen Kampf in seiner Heimat unterstützt und die enge Zusammenarbeit der westdeutschen Imperialisten mit der dortigen faschistischen Militärdiktatur anprangert, Gefahr läuft, ausgewiesen zu werden, weil er "gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung agitiert" und "außenpolitische Interessen der BRD verletzt."

## AUSLÄNDISCHE ARBEITER ALS "BEUTEGERMANEN"

Doch die Vertreibung ausländischer Arbeiter mit offener chauvinistisch-rassistische Hetze, schäbigen Beträgereien und nackter Gewalt ist nur eine Seite in der Strategie des westdeutschen Imperialismus. Während er für einen Teil der ausländischen Arbeiter die Abschiebung vorsieht, soll der andere Teil, deren Arbeitskraft die Kapitalisten noch brauchen und die von der Ausländerpolizei für "unbedenklich" befunden werden, assimiliert und eingedeutscht werden. Unter dem Stichwort "Integrationspolitik" wollen die westdeutschen Imperialisten die auf längere Sicht hier lebenden Arbeiter ihrer kulturellen Traditionen, ihrer Sprache berauben, um eine "innere Hinwendung zum Deutschtum" (CSU-Zimmermann) zu erreichen, denn wer auf deutschem Boden leben will, der hat zu akzeptieren, daß seine Kinder "Deutsche werden", wie es SPD-Apel in trauriger Übereinstimmung vor kurzem ausdrückte. Die geplante Einverleibung von ausländischen Arbeitern als "Beutegermanen" ist nur die passende chauvinistische Ergänzung zur "Ausländeraus-Politik".

Dabei muß erkannt werden, daß das eine wie das andere, daß das ganze chauvinistisch-rassistische Konzept des westdeutschen Imperialismus dazu dient, deutsche und ausländische Arbeiter gegeneinander aufzubringen, die Arbeiterklasse zu spalten, zu lähmen, Mißtrauen und Vorurteile zu säen, chauvinistische und nationalistische Verblendung zu züchten und das leider mit nicht geringem Erfolg.

Dieser Hetze und diesen Spaltungsversuchen gilt es entgegenzutreten, die Demagogie der Bourgeoisie durch den proletarischen Internationalismus in Wort und Tat zu durchkreuzen, im gemeinsamen Kampf, ausländische und deutsche Arbeiter Schulter an Schulter, die Spaltung zu überwinden.

Angesichts der weiten Verbreitung offen und versteckten chauvinistischen Gedankenguts in der westberliner Arbeiterklasse selbst, des Zurückweichens vor der deutsch-chauvinistischen Welle, der mangelnden Solidarität gegen die Angriffe des westdeutschen Imperialismus auf die ausländischen Arbeiter muß klar gesehen werden, daß hier noch große ungelöste Aufgaben anzupacken sind.

Ohne aber diese Aufgaben des proletarischen Internationalismus in Angriff zu nehmen, gegen Chauvinismus und chauvinistische Unterdrückung die Einheit der Arbeiter zu erkämpfen, wird die westberliner Arbeiterklasse weder in der Lage sein, im tagtäglichen Kampf gegen die Bourgeoisie zu bestehen, noch wäre an eine erfolgreiche proletarische Revolution überhaupt zu denken.

## DIE ZERSETZENDE WIRKUNG DER ABLENKUNG VOM "EIGENEN" IMPERIALISMUS

Die Unterstützung des Kampfes der unterdrückten Völker, vor allem der Völker, die vom "eigenen", vom westdeutschen Imperialismus unterjocht und ausgeplündert werden, wie z.B. die Völker der Türkei, ist ein weiteres Aufgabengebiet des proletarischen Internationalismus, das - wie auch die heutige 1. Mai-Demonstration deutlich macht - weitgehend brachliegt, auf dem falsche, verharmlosende Auffassungen über die verbrecherische Rolle des "eigenen" Imperialismus, fruchtbare Apelle an den imperialistischen Staatsapparat oder einfach Gleichgültigkeit vorherrschend und kennzeichnend für die heutige Lage sind.

Die in den letzten Monaten einzigen noch nennenswerten Protestaktionen der antiimperialistischen Solidarität in unserer Stadt gab es am letzten 12. September, dem Jahrestag der Installierung der faschistischen Militärdiktatur in Ankara. Das es überhaupt zu nennenswerten Aktionen kam, war zum großen Teil auf die Teilnahme von Revolutionären und Antifaschisten aus der Türkei zurückzuführen. Dennoch waren selbst diese Aktionen vom Umfang her äußerst bescheiden und vor allem von falschen politischen Inhalten geprägt. Nicht der "eigene", der westdeutsche Imperialismus stand im Mittelpunkt der Anklage, sondern der US-Imperialismus.

Stattdessen war eine zentrale Lösung dieser Aktionen die appellhafte Forderung an die Regierung des westdeutschen Imperialismus, die "Türkeihilfe" einzustellen, um so die Militärs in Ankara in die Knie zu zwingen. und das angesichts

der Tatsache, daß der westdeutsche Imperialismus in der Türkei sowohl ökonomisch als auch politisch eine führende Rolle spielt.

Dies ist nur eines der Beispiele dafür, wie durch den Einfluß sozialdemokratischer und revisionistischer Auffassungen die antiimperialistische Solidarität verkümmert.

Aber trotzdem und gerade deswegen ist die Solidarität mit den Kämpfen der unterdrückten Völkern heute notwendiger denn je.

## UNTERSTÜTZUNG DER REVOLUTIONÄREN BEWEGUNGEN ALLER VÖLKER GEGEN DEN WELTIMPERIALISMUS, INSBESONDERE GEGEN DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS

Diese Pflicht des proletarischen Internationalismus hat nichts gemein mit Humanitätsduselei und schon gar nichts mit der Unterstützung jeder irgendwie gearteten, sich "links" gebenden Bewegung. Sie erwächst aus den Aufgaben der proletarischen Weltrevolution zur Zerschlagung des gesamten Weltsystems des Imperialismus.

Deswegen werden die westberliner Marxisten-Leninisten nur eine solche Be-

freiungsbewegung und nur eine solche Linie unterstützen, die den Imperialismus wirklich bekämpft. Bewegungen, die sich faktisch im Nachtrag des westdeutschen Imperialismus befinden, sich nur gegen den USA-Imperialismus oder den sowjetischen Sozialimperialismus richten, den westdeutschen Imperialismus heute schon als das "kleinere Übel" propagieren und behandeln, seine "Entwicklungshilfe" in Anspruch nehmen, seinen Kapitalexport fördern, solche Bewegungen haben keine wirkliche revolutionäre Linie, die es zu unterstützen gilt.

Denn sie sind objektiv verlängerter Arm der Konkurrenz der imperialistischen Großmächte, Handlanger des westdeutschen Imperialismus.

Die Marxisten-Leninisten in Westberlin wissen, daß insbesondere die Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution in Westberlin zentrale Bedeutung für die konsequente Unterstützung der vom westdeutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völker hat.

## DIE MEHRHEIT DER ARBEITER IN WESTBERLIN WIRD SCHLIESSLICH DEN WEG DER PROLETARISCHEN REVOLUTION WÄHLEN

Der heutige Stand der Arbeiterbewegung, der heutige Stand des Bewußtseins der Arbeiterklasse, die geringe Entfaltung des Klassenkampfes trotz tiefgehender Krise und Verschlechterung der Lage ist nicht nur und nicht hauptsächlich Ausdruck davon, daß die ökonomische Lage für viele immer noch so gut ist, daß sie der Hoffnung nachhängen, durch individuelle Mehranstrengung, durch Einschränkung und Sich-nach-der-Decke-Strecken doch noch eine individuelle Lösung zu finden und mehr schlecht als recht zurecht zu kommen.

Entscheidend für den niedrigen Stand der Klassenkämpfe in Westberlin sind stattdessen die Auswirkungen des Verrats der modernen Revisionisten, die Entartung der SED von einer marxistisch-leninistischen Vorhutspartei des Proletariats, die den Klassenkampf des Proletariats leitet und sozialistisches Bewußtsein in die spontane Arbeiterbewegung hineinträgt, zu einer Partei der kleinen und kleinsten Reformen im Nachtrag der Bourgeoisie. Der internationale Verrat der modernen Revisionisten zeigte sich vor allem darin, daß die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins sich in einen kapitalistischen, sozialimperialistischen Staat verwandelte, daß auch in den anderen ehemals sozialistischen Ländern der Kapitalismus restauriert wurde. Dadurch hat die westberliner Arbeiterklasse statt eines Vorbilds, für

das es sich zu kämpfen lohnt, das eine begeisternde Perspektive für den Klassenkampf bildet, ein Zerrbild von Sozialismus und Diktatur des Proletariats in unmittelbarer Nachbarschaft vor Augen, in dem in Wirklichkeit eine sozialfaschistische Diktatur über die Arbeiterklasse herrscht und vom Sozialismus keine Spur mehr übrig ist. So hat die imperialistische Bourgeoisie jede Menge "Argumente" gegen solche Regimes, die wie in Polen offene Militärdiktaturen errichten oder wie in Afghanistan die Werktätigen im offenen Interventionskrieg blutig unterdrücken.

So konnte die Bourgeoisie ihre antikommunistische Hetze verfeinern und ausbauen und ihre ideologische Einflussnahme auf die Arbeiterklasse verstärken.

## OHNE ODER GAR GEGEN DEN MARXISMUS-LENINISMUS GIBT ES KEINEN EINZIGEN WIRKLICHEN SCHRITT NACH VORN

Angesichts dieser Lage ist die Lehre des Marxismus-Leninismus, die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin von riesiger Bedeutung, um klarzumachen, was Revolution, Diktatur des Proletariats und Kommunismus wirklich beinhalten und wie diese Lehren von den moder-

nen Revisionisten (und ihren Nachbetern) in Theorie und Praxis vergewaltigt werden.

Der gesamten Analyse des Kapitalismus seit Karl Marx liegt zugrunde, daß das Proletariat der Totengräber des Kapitalismus ist, die einzige konsequent revolutionäre Klasse, daß es die aufstrebende Klasse ist, die die Zukunft gehört.

Damit sich das Proletariat seines Seins und seiner historischen Mission bewußt wird, bedarf es der gesamten Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin.

Besonders die folgenden weisen dem Proletariat hierzu den Weg:

Die Tageskämpfe der Arbeiter für Teilziele, gegen die Auswirkungen und Eiterbeulen des kapitalistischen Systems sind für das Proletariat nur dann wirklich auf lange Sicht von Bedeutung, wenn es, geführt von seiner Partei, in diesen Kämpfen die Ursachen für seine Lage im gesamten kapitalistischen System erkennen lernt. Diese Kämpfe sind für das Proletariat nur dann auf lange Sicht von Bedeutung, wenn sie seinem Zusammenschluß für den Kampf für das Endziel, der Vorbereitung der sozialistischen Revolution des bewaffneten Proletariats dienen. Nur durch die gewaltsame proletarische Revolution kann das kapitalistische System von der Wurzel her zerschlagen, der Staatsapparat, vor allem die Armee, im Bürgerkrieg von oben bis unten zertrümmert und durch die Enteignung der Kapitalistenklasse die Ausbeutung abgeschafft und der Sozialismus und Kommunismus aufgebaut werden.

Das Ziel des proletarischen Klassenkampfes ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats auf dem Weg

der gewaltsamen Zerschlagung des Staatsapparats der Bourgeoisie, um schließlich den Kommunismus zu erreichen. Ohne die alte Macht der Bourgeoisie völlig zu zerschlagen und die neue Macht des Proletariats im Bündnis vor allem mit den Massen der ausgebeuteten Bauern zu errichten, eine Macht, die das Proletariat braucht, um die Bourgeoisie zu unterdrücken und niederzuschlagen, gibt es für das Proletariat keine wirkliche proletarische Demokratie, kann der Kapitalismus nicht abgeschafft und der Sozialismus nicht aufgebaut werden.

Alle diese Aufgaben wirklich anpacken zu können und die große Losung PROLETARIAR ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH! in der Tat zu verwirklichen ist unmöglich ohne Kampf für den Aufbau einer wirklich kommunistischen Partei auf der Linie der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin, die gegen alle revisionistischen und opportunistischen Entstellungen verteidigt werden muß.

Ohne Kampf gegen die revisionistischen Verfälscher des Marxismus-Leninismus, die in den entarteten sozialistischen Ländern den Staatsapparat in den Händen haben und ein ganzes Heer bezahlter Verräte und Verfälscher unterhalten, kann die Verwirrung, die sie angerichtet haben, nicht beseitigt werden, können die Fortgeschrittensten des Proletariats nicht für den Marxismus-Leninismus, für den Aufbau der kommunistischen Partei, der marxistisch-leninistischen Partei nach dem Vorbild der bolschewistischen Partei Lenins und Stalins in der ruhmvollen Tradition der KPD Thälmanns gewonnen werden.

★ ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS, DIE UNSTERBLICHE LEHRE VON MARX, ENGELS, LENIN UND STALIN !

★ TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS !

★ ES LEBE DIE SOZIALISTISCHE REVOLUTION IN WESTBERLIN !

★ ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIAT !

★ ES LEBE DER KOMMUNISMUS !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS, DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION GEGEN DAS IMPERIALISTISCHE WELTSYSTEM !

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER, VEREINIGT EUCH !

## **PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH !**

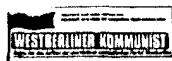
### **Vertrieb für INTERNATIONALE LITERATUR NEUERÖFFNUNG**

- Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, in den Sprachen:

Deutsch Farsi Englisch Italienisch  
Türkisch Spanisch Französisch

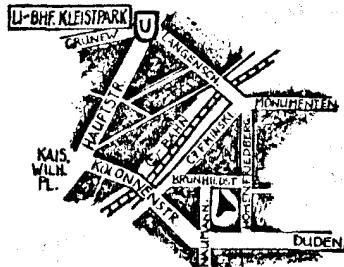
- Schriften des Kommunismus, Komintern, teilweise in verschiedenen Sprachen

- Veröffentlichungen von:



teilweise in verschiedenen Sprachen

- Antikolonialistische und antifaschistische Veröffentlichungen, lbs. Über den westdeutschen Imperialismus



ÖFFNUNGSZEIT:

SA. 10-14 Uhr

BRUNHILDSTR. 5,1 WESTBERLIN 62, U 7, BUS 48 84 83 75

**PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!**

**PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH !**

# **WESTBERLINER KOMMUNIST**

**Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins**

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: E. Stralucke, Brunhildstr. 5,  
1000 Westberlin 62